

Deutsche Investoren im Maghreb zum Teil unterrepräsentiert

12.01.2018

Investitionen in Tunesien und Marokko dienen vor allem dem Export / Algerien lockt mit hohen Gewinnmargen / Von Fausi Najjar

Tunis (GTAI) - Tunesien ist mit einem günstigen Wechselkurs und seiner Nähe zu Europa weiterhin produktiver Standort für die industrielle Fertigung. Marokko lockt neue Investoren mit der hohen politischen Stabilität, der zunehmend wichtigen Funktion als Sprungbrett für den afrikanischen Markt, aber vor allem durch die Ansiedlung bedeutender Automobilhersteller. Mit Importrestriktionen versucht Algerien ausländische Produzenten ins Land zu holen. Die Rahmenbedingungen bleiben aber unbefriedigend.

Deutsche Unternehmen steigern ihr Engagement in Tunesien

In Tunesien sind 250 deutsche Unternehmen angesiedelt, die rund 55.000 Menschen beschäftigen. Mehr als 90 Prozent der deutschen Direktinvestitionen fließen in die verarbeitende Industrie. Dabei ist ein positiver Trend zu verzeichnen: In den Jahren 2014 bis 2016 lag der Jahresdurchschnitt deutscher Direktinvestitionen in die Industrie bei 40,8 Millionen Euro (2011 bis 2013: 32,5 Millionen Euro; 2008 bis 2010: 17,6 Millionen Euro) .

Tunesien, das kleinste unter den Maghreb-Ländern, verfügt im regionalen Vergleich über gut ausgebildete Fachkräfte und einem, auch nach internationalen Standards, leistungsfähigen Ingenieursstamm. Deswegen sind Fachkräfte vor allem für mittelständische Unternehmen deutlich einfacher zu rekrutieren als etwa in Marokko. Wichtiger Standortfaktor ist zudem die Nähe zum europäischen Markt. Mit der Abwertung des tunesischen Dinars im April 2017 gegenüber dem Euro um knapp 20 Prozent, nimmt die preisliche Wettbewerbsfähigkeit Tunesiens weiter zu.

Demgegenüber schlagen die politische Instabilität und die seit Jahren zunehmend schwerfällige Bürokratie - vor allem in der Außenwahrnehmung des Landes - negativ zu Buche. Makroökonomische Risiken sowie mögliche soziale Spannungen belasten den Wirtschaftsstandort zusätzlich. Nicht umsonst wird die an sich gute Investitionsentwicklung deutscher Unternehmen fast ausschließlich von Erweiterungsinvestitionen schon etablierter Firmen getragen. Mit Ausnahme einiger kleiner IT-Unternehmen spielen Neuansiedlungen (bislang) kaum eine Rolle.

Ausländische Direktinvestitionen (Nettotransfer) in Algerien, Marokko und Tunesien, (in Mio. US\$)

	2013	2014	2015	2016
Algerien	1.684	1.507	-584	1.546
Marokko	3.298	3.561	3.255	2.322
Tunesien	1.117	1.064	1.002	958

Quelle: United Nations Conference on Trade and Development (UNCTAD) 2017

Stark vertreten sind deutsche Unternehmen in der Kabellage (Leoni Kerpen GmbH, die Fritz Dräxlmaier GmbH & Co. KG, sowie Kromberg & Schubert GmbH & Co. KG), der Bekleidungsindustrie (Van Laack, Rieker Holding AG) und in der Elektronik (Marquardt GmbH, Mentor GmbH & Co., Wisi Gruppe). Investoren können in Tunesien von niedrigen Steuersätzen profitieren. Bei Investitionen in die Ausbildung junger Menschen, zur Steigerung der

DEUTSCHE INVESTOREN IM MAGHREB ZUM TEIL UNTERREPRÄSENTIERT

Wertschöpfung, der Exportkapazitäten oder des heimischen Technologieinputs sowie in wirtschaftsschwache Regionen können hohe Zuschüsse in Anspruch genommen werden. Die Umsetzung von Gesetzen zur Verbesserung der Wirtschaftsstandort verzögert sich jedoch.

Marokko als Drehscheibe für Westafrika und Europa

Marokko positioniert sich über die Entwicklung von See- und Flughäfen sowie mittels guter Geschäftsbeziehungen (etwa im Finanz-, Versicherungs- und Telekommunikationssektor) zunehmend als Sprungbrett und Drehscheibe für den (west-) afrikanischen Markt. Das marokkanische Königreich fördert Investitionen mit großzügigen steuerlichen Anreizen und Zuschüssen. Beim Geschäftsklima hebt sich Marokko trotz bestehender Schwächen von Tunesien und Algerien deutlich ab.

Trotz der günstigen Löhne sind es in Marokko vor allem große Industrieansiedlungen und sich hieraus ergebende Folgeinvestitionen, die für das hohe ausländische Engagement im verarbeitenden Gewerbe sorgen. So hat das Unternehmen Renault im Jahr 2012 ein vor allem auf den Export ausgerichtetes Werk zur Herstellung von Daica-Modellen am modernen Tiefseehafen von Tanger errichtet. Ab 2019 ist eine Peugeot-Produktion in Kenitra vorgesehen. Airbus baut gegenwärtig bei Casablanca ein Werk, während Bombardier den Aufbau eines Standorts für die Herstellung von Wagons und Zügen plant. Industrieprojekte sind zudem beim Ausbau der Phosphatverarbeitung zu verzeichnen.

Im Jahr 2017 hat die Leoni Kerpen GmbH (deutscher Kabelhersteller) angekündigt, kurzfristig 2.000 neue Arbeitsplätze schaffen zu wollen. Die zur deutschen Knauf-Gruppe gehörende Knauf-Industries hat ebenso die Produktion von Kunststoffteilen für die Kfz-Industrie geplant. Im Oktober 2017 hat Siemens Gamesa eine Fabrik für Rotorblätter eröffnet.

Anders als im Automobilssektor lassen Investitionen in die Nahrungsmittelverarbeitung nach. Nach positiven Zahlen legt auch die Pharmazie eine Pause ein. In Marokko sind Investitionen und Beteiligungen bei öffentlich-privaten Partnerschaften, im Immobiliensektor, im Energiesektor, beim Transport, in der Wasserversorgung sowie im Vertrieb üblich. Dabei sind die rund 190 Unternehmen mit deutscher Beteiligung in Marokko unterrepräsentiert.

Tunesien, Algerien und Marokko im Vergleich ausgewählter Indizes

Land	Ease of Doing Business (2016) Rang von 190 Ländern 1)	Rangstufe im Competitive Industrial Performance Index (CIP) (2015) 2)	Index für menschliche Entwicklung HDI (2016) Rang von 188 Ländern 3)
Marokko	69	64	123
Tunesien	88	62	97
Algerien	166	94	83

1) Index der Weltbank zur Unternehmensfreundlichkeit, der ausgewählte regulatorische Maßnahmen quantitativ erfasst; 2) Indikatoren des CIP der UN-Organisation für die industrielle Entwicklung: Industrieller Mehrwert pro Kopf, Industrieexporte pro Kopf, Anteil mittlerer und hoher Technologie am Industrieprodukt und Industrieexport; 3) UN-Index für menschliche Entwicklung umfasst unter anderem Bildungsparameter, solche der Lebenserwartung, Pro-Kopf-Einkommen und Verteilung

Quellen: Weltbank 2017, United Nations Industrial Development Organization (UNIDO) 2016, United Nations Development Programme (UNDP) 2017

In Algerien lockt der Inlandsmarkt, die Rahmenbedingungen schrecken ab

Mit gefallen Energiepreisen muss der Öl- und Erdgasproduzent Algerien diversifizieren. Dem Ausbau des verarbeitenden Gewerbes stehen allerdings nicht nur fehlende Fachkräfte im Weg. Der algerische Privatsektor weist insbesondere in der Industrie nur eingeschränkte Kapazitäten auf. Beteiligungen ausländischer Unternehmen sind auf 49 Prozent begrenzt. In den diversen Länderrankings, wie dem Doing Business Report oder dem Korruptionsindex von Transparency International, schneidet Algerien zudem unbefriedigend ab. Nicht zuletzt klagen deutsche Unternehmen über eine Reihe gescheiterter Projektvorhaben. Demgegenüber stoßen Produzenten im Land auf einen großen, teils geschützten Markt und können mit hohen Gewinnmargen rechnen.

Die algerische Regierung setzt recht drastisch auf Importverbote für bestimmte Industrieprodukte, die dann mit steuerlichen Erleichterungen und Zuschüssen gefördert werden. Seit dem Sommer 2017 montiert deswegen der VW-Vertriebspartner Sovac die ersten Pkw. Für die Kfz-Industrie ist in den kommenden fünf Jahren eine Fertigungstiefe von 40 bis 50 Prozent angestrebt. Infolgedessen suchen Automobilbauer Partner für die Zulieferung. In der Pharmaindustrie ist Ende 2015 die Merck Gruppe eine Partnerschaft mit dem lokalen Labor Novapharm eingegangen. Die Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG hat im Sommer 2016 eine Produktion für Bluthochdruckmittel angekündigt.

Deutsche Direktinvestitionen in Algerien, Marokko und Tunesien (Bestand in Mio. Euro)

	2013	2014	2015
Algerien	232	245	295
Marokko	199	228	224
Tunesien	151	196	204

Quelle: Deutsche Bundesbank

In Algerien gibt es mehr als 220 Unternehmen mit deutscher Beteiligung und über 3.000 Beschäftigten. Dazu zählen die Linde AG, die Daimler AG, die Knauf Gruppe und Henkel. Siemens ist unter anderem im Rahmen eines Gemeinschaftsunternehmens namens Estel Rail Automation in der Bahnautomatisierung tätig. Der mittelständische Hersteller von Betonrohren, die Top-Werk GmbH hat erst jüngst den Bau einer Produktionsanlage mit einem algerischen Partner angekündigt.

(F.N.)

KONTAKT

Samira Akrach

+49 228 24 993 238

[Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2019 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.